



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben deß H. Johannis Beichtigers

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

wofern wir ihm nit gehorsamen werden; und verheisset uns eine reichliche Vergeltung; wo wir ihm anderst gehorsamen. Also siehet Exod. am 17. geschrieben: *Ecce ego mitto Angelum meum, &c. Siehe ich schicke meinen Engel vor dir her / damit er vor dir hergehe / und dich auff dem Weg bewahre; höre an seine Stim / und folge ihm. Wan du sündigen wirst / so wisse; daß er dir solches nit nachlasse / oder mit dir durch die Singer sehen werde. Wofern du aber demselbigen gehorsamen wirst / so wil ich deine Feind für meine Feind halten / und straffen wie meine Feind; ich wil denen übel thun / welche dir übel thun werden.*

## 5. Punct.

Die 5. Pflicht ist: Daß man sich beflisse seinen H. Engel nachzufolgen / und demselbigen ähnlich zu seyn; insonderheit aber in folgenden Stücken.

1. In dem; daß sie behändiglich in allem dem Willen Gottes ohne eiaige Widerred / Klagen / oder dergleichen Aufrede / gehorsamen / und sich mit dem begnügen / daß es der Will Gottes sey.

2. In dem; daß sie keiner Veränderung / Unbeständigkeit / und dergleichen mehr / so man in dieser Welt zu sehen pflegt / unterworfen seynd. Dan ob sie wohl mitten under uns Menschen / und mitten under so vielen Veränderungen / so empfinden sie doch keine Veränderung noch Unbeständigkeit.

3. In dem; daß sie zu allem dem; was Gott wil / gleich gewogen seynd. Dan sie verwahren eben so willig einen armen Bettler / als einen König oder grossen Herrn; einen sündigen oder lasterhaftigen / als einen frommen

und gerechten Menschen: den Antichrist / als den H. Petrum; dan sie sehen und gehen auff anders nichts / als auff den blossen Willen Gottes / welcher ihnen diesen oder jenen zu bewahren anbefohlen.

4. In dem; daß sie allenthalben / sie seynd wo sie wollen / sie thun was sie wollen / allzeit in der Seligkeit seynd / als wan sie im Himmel selbstien wären. Daher bey dem heiligen Matthäo Christus selbstien sagt: *Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters.*

5. In dem; daß sie eine stätige und ewige Ruhe under einander mit andern Engeln / und nie keine Mißgunst haben.

6. In dem; daß sie in ihren Aemptern unveränderlich und beständig seyen / niemand verwerffen / über niemand verdrüssig werden / ungeacht daß sie keinen Ruh darbey sehen; ja so gar wissen / daß die / so ihnen befohlen / sollen verdampft werden.

7. In dem; daß sie sich nach dem Vermögen und natürlicher Neigung oder Fähigkeit eines jedwedern schicken; und den einen durch Furcht / den andern durch Lieb / oder andere natürliche Neigung regieren / und innerlich antreiben. Wende allen deinen Fleiß an / deinem Engel gemelte Pflicht zu erweisen. Wan die verfluchte Zauberei und andere / so dem Teuffel anhangen / dem bösen und verdampften Engel obgemelte Ehr un Pflicht erweisen; warumb soll solches nit den guten Engelen geschehen?

### Vom Leben des H. Beichtigers Johannes.

Dieser heilige Johannes hatte auff der hohen Schul zu Oronia in Engelland nit allein wohl und trefflich in allerley Künsten und Wissenschaften zugenommen /

P.  
A. SUFFI

Vol. II.

Part II

sondern sich mit grossem Ernst der Andacht und Tugenden ergeben. In zwanzigstem Jahr seines Alters begab er sich in den geistlichen Orden des H. Augustini; in welchem als er sich befiess der geringste/ und allen unterworfen zu seyn/ schickte Gott/ das er der höchste/ und zum Oberen aller andern erwöhlet wurde / ungeachtet das er sich sehr hart darwider setzte. In seinem Ampt war er so demütig und geduldig/ das er alle miteinander übertraffe/ also das er/ da ihm einer auf seiner Geistlichen Ehre Schmach angethan/ und gar unbillige Wort wider ihn aufgestossen / so gar kein einziges Wortlein antwortete: und als andere solches beredeten / mit vorgaben/ das solches nit zu leyden wäre/ und gar zu viel wider sein Ampt geredt/ gab er zur Antwort: das man kein Oel in das Feuer gießen/ sondern viel mehr dem Feuer enziehen sollte.

Niemahl mögte man ihn bereden/ das er als ein Vorsteher etwas besonders im Essen und Trincken zuließe: ja er fastete mehr und öfter als die andere. Er war dermassen mit dem Feuer der Göttlichen Liebe/ und sonderlich im Ampt der H. Mess erkündet/ das man ihm so gar mitten im kalten Winter seine Brust entblößen mußte: man sahe augenscheinlich / wie das ein Dampf von seinem Haupt auffstiege/ das ihm seine Augen übergiengen/ und wie das er verzuckt wurde.

#### Der II. Tag im Weinmonat.

Nach vollendten diesen neun Betrachtungen kanstu in den Betrachtungen/ so anfänglich von den Göttlichen Vollkommenheiten gegeben/ fortfahren.

#### Vom Leben des H. Venerabilis des Reichtragers.

Er war auß Brabant gebürtig / und führte an dem Hoff des Königs Philipp an welchen ihn sein Vatter geschicket / ein frommes und andächtiges Leben. Der König Pipinus that ihn mit einer adelichen reichen / aber unfreundlichen und bösen Weibsperson verheyrathet: welche nicht sahe/ das sich ihr Man starr im Sitten mit dem König auffhielt / und das sie ihr Gesind und Underthanen zu regiments te; sieng sie an ihr Hausgesind und Underthanen / über welche ihr Man nicht war/ gar unfreundlich zu halten/ und ein Jahr lang im abwesen ihres Mannes gar mit ihnen zu hausen. So bald er nachhause nach Hause came / straffte er ernstlich sein Frau wegen ihrer Grausamkeit/ und nahm jedwedem wider geben/ was sie nicht recht von ihnen genommen hatte/ welches so stellet er eine grosse Mahlzelt an/ welche alle laden/ welche von seiner Frau verurtheilt und beschwäret worden.

Als er nun über ein Zeitlang nach Jerusalem reysete/ die heilige Orther zu besuchen/ so die erste Nacht einen Baum abzuweiden/ seine Zelte / welche er ihm statts nach Jerusalem lief/ auffzurichten / und daselbst über Nacht zu bleiben/ und in Erfahrung came/ das ein Baurman/ so den Baum gepflanzet/ hiennit gar übel zu frieden/ und sich darüber klagte / verhiess er ihm entweder den Baum selbst wider zu lieffern/ oder aber mit sich des andern Tags zu bezahlen. Darauf begab sich der Baurman in das Gebett/ und zoge und auffrichte/ welcher sich gleich mit dem Stamm vereinigte / und mit dem